

Bereinigte Laibacher Zeitung

N^{ro}. 8.



Gedruckt bei Ignaz Aloys Eble u. Kleinmayr.

Dienstag den 27. Jänner 1818.

Inland.

Erst den 20. Jänner.

Die Pöytsche Gemeinde daselbst hat zur Verewigung jenes freudenvollen Tages, da Se. Maj. ihr geliebter Kaiser 1816 ihre Nationalkirche mit Allerhöchst Ihrem Besuche beehrten, zwei Denksteine von dem glänzenden, schwarzen, Carnischen Marmor am Eingange dieses Gebäudes mit folgender Inschrift in lateinischer und italienischer Sprache setzen lassen:

QUOD . FRANCISCUS . I.
AUGUSTUS . AUSTRIAE . IMPERATOR
PIO . GLORIOSOQUE . MARTE
PACE
TERRA . MARIQUE . PARTA
AB . AUSONIA . REDUX
SLAVO . SERBICAE . NATIOIS .
TERGESTINAE
TEMPLUM . S . SPIRIDIONIS . INVISIT
MDCCCXVI.
GRATA . COMMUNITAS
HOC . INTEGRAE . FIDEI
PERENNE . MONUMENTUM
PRAESIDIBUS
THEODORO . MECHSA . JOHANNE,
ZWIETCOWICS

ET . JOHANNE . CATICS
PROPOSITUM
ZELO , AC . PIETATE . SUCCESSORUM,
FORUM
PETRI . THEODOROWICS
MAXIMI . CURTOVICIS ET NICOLAI .
BOTTA
EREXIT
ANNO . MDCCCXVII. (S. 3)

Des Reichs.

Wien.

Am 11. dieses Monats, nemlich am Sonntage nach dem heiligen drei Königtage, geruheten Se. Maj. das Titularfest des erhabenen Oesterr. kaiserl Leopold-Dre dens feierlichst zu begeben, und bei dieser Gelegenheit dem Cardinal-Priester der heiligen Römischen Kirche und Fürstbischöfe von Olmütz, Maria Thaddäus Grafen v. Trautmannsdorf-Weinsberg, das Großkreuz, und dem k. k. Kämmerer und Major, Joseph Freiherrn v. Albeckin, das Kleinkreuz dieses Ordens allergnädigst zu verleihen.

(W. 3)

Italien.

Die Mailänder Zeitung vom 15. Jänner

steht unter dem Artikel „Schöne Künste“
Nachricht von der Wiederherstellung des be-
rühmten Abendmahls von Leonardo in Mo-
saiik nach seiner ganzen Dimension durch den
ausgezeichneten Mosaiiker Mafaelli, wel-
cher seit mehreren Jahren dort ansässig ist
und 1816 das Glück genoss, S. M. dem Kai-
ser und König während Allerhöchster Thron-
Anwesenheit die Werke seines Künstlerlei-
des vorstellen zu dürfen. Damals erhielt
Mafaelli von Sr. Majestät nebst einem sehr
ehrenvollen Schreiben auch einen kostbaren
Ring.

(M. 3.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Der Koadjutor Freiherr v. Wessenberg
traf am 1. Januar von Rom zu Mailand ein,
und setzte am 4. seine Rückreise nach Karls-
ruhe fort.

(W. 3.)

Turin, den 3. Jänner.

Der Ingenieur und Direktor der Feuer-
spritzen Hr. Lana, hat in Folge einer viel-
jährigen Erfahrung ein Mittel zur Verbesse-
rung der gewöhnlichen Fehler der ledernen
Schläuche erfunden. Die nach seiner Erfindung
gemachten lassen nicht nur kein Wasser durch,
sondern sie werden auch leichter verfertigt
und aufbehalten.

(B. v. L.)

Genua, den 10. Jän.

Die Tachigraphie (Geschwindschreibekunst)
war bei uns bisher fast unbekannt. Daher
ergözte der span. Vicekonsul Hr. Beramendi
eine große Gesellschaft sehr, indem er ei-
nen langen Vortrag über Poesie und Musik,
den ein Hr. Doktor ziemlich geschwind her-
rectirte, zur Verwunderung aller anwesen-
den pünktlich nachschrieb, und zur Ueberzeu-
gung auch öffentlich vorlas.

(B. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

In der am 12. Januar gehaltenen ersten
förmlichen Sitzung der Deutschen Bundesver-
sammlung nach den Weihnachtsfeiertagen hat
Präsidentium zuvörderst das während derselben
eingetroffene allerhöchste Beglaubigungsschrei-

ben Sr. Maj. des Kaisers und Selbstbeherr-
schers aller Reußen für Freiherrn v. Anstett,
in der Eigenschaft eines außerordentlichen
Gesandten und bevollmächtigten Ministers
bei dem deutschen Bunde, vorgelegt. Diese
Akkreditirung wurde unmittelbar darauf durch
ein diplomatisches Casimahl von 40 Gede-
cken bei dem präsidirenden Gesandten, Gra-
fen von Buol-Schaunstein gefeiert.

(W. 3.)

Berichten aus Weimar zufolge hat der
Hr. Graf v. Edling unter dem 19. v. M.
folgendes Rundschreiben an alle großherzogl.
Residenten und Geschäftsträger erlassen:

Ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß
Se. Durchl. der Fürst v. Hardenberg und Se.
Erzelenz der Hr. Graf Zichy hier gewesen sind,
und sich des ihnen ertheilten Auftrags ent-
ledigt haben. Zudem ich wünsche, allen
falschen Rnthmassungen zuvorzukommen,
habe ich die Ehre, Ihnen darüber die De-
tails mitzutheilen, von denen ich Sie bitte,
sogleich Gebrauch zu machen.

Der Fürst von Hardenberg, und der Hr.
Graf von Zichy, überbrachten Se. königl.
Hoheit beim Großherzoge Briefe ihrer bei-
derseitigen Souveraine. Diese Briefe ha-
ben die dankbare Anerkennung Sr. königl.
Hoheit in ihrem ganzen Umfange erregt, da
sie Ihnen unzweifelhafte Proben des Ver-
trauens und Wohlwollens geben, womit Se.
Majestät der Kaiser von Oesterreich und Se.
Majestät der König von Preußen Ihn be-
ehrten. Das Verlangen, bey den Schritten
mitzuwirken, welche am Bundestage zu
Bestimmung einer eben so gerechten als li-
beralen Pressfreiheit gethan werden sollen,
stimmt vollkommen mit den Wünschen Sr.
königl. Hoheit des Großherzogs überein, wel-
cher stets der Meinung war, daß eine all-
gemeine Maßregel über diesen Punkt noth-
wendig und sogar unausweichlich sey für die
Aufrechterhaltung der Ordnung des Gemein-
sinn in Deutschland.

Da der Hr. Graf von Zichy sich per-
sönlich von dem in Genua herrschenden Gei-
ste überzeugen wollte, so habe ich das Ver-

gnügen gehabt, ihn dahin zu führen und wenn die Unbesonnenheit eines Professors auf der Wartburg, und die Schriften einiger überspannter Köpfe über das Fest am 18. October mit Recht die Aufmerksamkeit des bessern Theils von Deutschland auf sich gezogen hätten, so haben dagegen die Ordnung, die Disciplin und die trefflichen Gesinnungen, welche unter den Studenten zu Jena, und vorzugweise bey den Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Staat finden, Se. Excell. überzeugt, daß die Sache nicht so sey, wie man sie dargestellt hatte.

Dieses Resultat muß alle diejenigen befriedigen, welche einen lebhaften Antheil an dieser Angelegenheit nahmen, und wir dürfen uns Glück wünschen, daß sie der Ersafahrung und dem Geradstinn Sr. Durchl. des Fürsten v. Hardenberg und der aufgekärten Rechlichkeit Sr. Excellenz des Hrn. Grafen von Bichy anvertraut war. Ihre Sendung konnte, in so ferne es möglich ist, die Bande nur noch fester knüpfen, welche seit so langer Zeit königl. Hoheit mit ihren erhabenen Souverainen vereinigen.

Mit Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung etc. etc. (W. 3.)

Das eben erschienene erste Stück des königl. bayerischen Gesetzblattes enthält eine Verordnung vom 23. Dec. wegen Einföhrung einer gegenseitigen Freizügigkeit zwischen Baiern und den Niederlanden. — In dem allgemeinen Intelligenzblatte findet sich eine Verordnung vom 24. Dec., wodurch den fahrenden Boten für das J. 1818 auch der Transport von Paketen und Geldern unter 15 Pfund freigegeben wird. Ferner eine Verordnung, die Eheurungszulage für das Jahr 1817 — 18 betreffend. Se. Majestät der König haben diese Wohlthat, welche auf den Besoldungsbezug bis 1000 fl. beschränkt war, bis zur Besoldungsclasse von 1400 fl. auszudehnen geruht. (Allg. 3.)

Freie Städte.

Frankfurt, den 11. Jänner.

Den hohen verbündeten Mächten soll ei-

ne sehr interessante Denkschrift über die gegenwärtige Lage von Europa übergeben worden seyn, in deren Eingang es unter Anderem heißt: „Die Schmeicheley hat von vielen Menschen gesagt, das Schicksal der Welt läge in ihren Händen; mit Wahrscheinlichkeit konnte man es von Einem sagen, den die Zeit zu einer großen Bestimmung erhob, zu der er aber sich selbst nicht erheben konnte, darum sie ihn auch wieder fallen ließ. In Wahrheit aber gilt von dem Bunde der großen Mächte, der die erhabenste Idee werden kann, welche der menschliche Geist je im Laufe von Jahrtausenden gebohren hat. Aus ihr vermag die Gestaltung einer neuen Welt hervor zu gehen, die sich des Segens der spätesten Geschlechter zu erfreuen hat, wie sie das Glück der Gegenwart begründet.“ — (S. 3.)

Sachsen.

Leipzig, vom 3. Jänner.

Die hiesige Censur erlaubt keiner Schrift und keinem Aufsatze den Ausdruck, welche über die Frau v. Krüdener, oder den Regierungsrath, Hrn. Adam Müller, erscheinen soll. Indes hat doch der Professor Krug so eben ein Gespräch unter 4 Augen mit der Frau v. Krüdener herausgegeben. (S. 3.)

Frankreich.

Die Zahl der Offiziere, aus welchen der Generalstab des Artillerie-Corps besteht, wird nach einem königl. Beschlusse vom 17. December einseitigen von 345 auf 300 vermindert. Die gegenwärtig in Dienstthätigkeit stehenden Offiziere, welche in jedem Grade die nun bestimmte Zahl überschreiten, erhalten während des Jahrs 1818 den Anwartschafts-Gold etc.

Ueber den Ruhestand und halben Sold sind Tabellen angetheilt worden, aus welchen sich ergibt, daß 9506 auf Ruhestandsgold gesetzte Militärpersonen jährlich 1,667,215 Fr. beziehen. Auf halben Sold stehen 996 Generale, die 2,957,000 Fr. jährlich beziehen und 15,939 Militäre vom Okersten bis zum

gemeinen Soldaten, die zusammen 15 Mil. 888,975 Fr. erhalten.

Am 7. Januar trug in der Deputirten-Kammer der Graf v. Mubrungrac den Bericht der Kommission vor, welche wegen des ministeriellen Befehlsvorschlages in Betreff der Refertirung niedergesetzt war. Die Kommission schlug mehrere Abänderungen und Zusätze vor.

Raum war dieß vorgetragen, so stürzten sich viele Mitglieder nach dem Kanzlei-tische, um sich einschreiben zu lassen, theils als solche, die für den Entwurf der Minister, theils als solche, die gegen denselben sprechen wollen.

Dem Vernehmen nach wird nun doch das Konfordat vor die Kammern gebracht werden. Herr Despatys, Deputirter des Seine- und Marine-Departements, ist Berichterstatter.

(W. 3.)

Preußen.

Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Schazes vom 22. December besagt im Wesentlichen: Zur bestimmungsfähigen Verrechnung der dem unterzeichneten Ministerium durch die königl. Kabinettsordre vom 3. Nov. d. J. untergeordneten Staatseinkommenszweige ist eine besondere Klasse, unter der Firma: Hauptkasse des Ministeriums des Schazes und für das Staatscreditwesen, eingerichtet worden, deren Eröffnung mit dem 1. Januar 1818 bevorsteht, und die bisherige Staatsschuldentilgungskasse ist nunmehr auf den, ihrer ursprünglichen Bestimmung angemessenen Wirkungskreis: die Verzinsung und Einlösung der Staatsschuld-papiere, zurückzuführen.

(W. 2.)

Se. Majestät der König haben nachstehendes Handschreiben an den General-Lieutenant von Diercke erlassen:

Auf den Antrag des wirklichen geheimen Legationsraths Meillon, habe Ich ihn von den Pflicht-Verhältnissen zu Meinem ältesten Sohne, dem Kronprinzen königl. Hoheit, da dessen Erziehung vollendet ist, entbunden, und ihm Meine vollkommene Zufriedenheit

mit der Leitung des Unterrichts und der Erziehung des Kronprinzen zu erkennen gegeben, ihm den rothen Adler-Orden zweyter Klasse verliehen, und ihm ein angemessenes jährliches Einkommen für seine seit 8 Jahren in dieser Beziehung geleisteten Dienste zugesichert. Indem Ich Ihnen dieß in Ihrer Eigenschaft eines General-Gouverneurs der Prinzen Meiner Sohne bekannt mache, bezeige Ich Ihnen hiedurch Meinen Dank für die zu Meiner höchsten Zufriedenheit geführte Oberaufsicht über die Erziehung Meines ältesten Sohnes des Kronprinzen und Meines zweyten Sohnes des Prinzen Wilhelm ff. H. H. Sie haben diesen höchstwichtigen Auftrag und Ihre Pflicht vollständig erfüllt, und Ich bezeige daher Meine Dank-Bezeugung, indem Ich Ihnen Mein Bildniß und ein Geschenk von 1000 Stück Dukaten hiebei übersende. Möge die Vorsehung Sie noch lange erhalten.

Berlin, den 10 Januar 1818.

Friedrich Wilhelm. (W. 3.)

Nordamerika.

Arch. Philadelphia wurde in den deutsch-protestantischen Gemeinden, so wie bei allen lutherischen Gemeinden in Amerika, das dritte Jubelfest der Reformation feierlich am 31. Oct., zumal durch milde Stiftungen, begangen. Es ward dabei zugleich in sehrlichen Gesellschaften mancher Toast auf den und unled (unerschrockenen) Luther angesetzt. Bei der Einladung zu dem Feste sagte eine Zeitung: Convenite ad festum celebrandum, quod nec spectavit quisquam nec denuo spectaturus est. (Kommt zur Feier eines Festes, welches keiner von euch erlebt hat, oder wieder erleben wird.)

Die Gattin des Polen Piotrowski, der längere Zeit bei Bonaparte war, ist aus England zu Philadelphia angekommen.

(Nug. 3.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 23. Jänner 1818.

Conventionsmünze von Hundert 299 1/2